

15 Jahre Switchboard

Informationsdienst für Männer
Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit

Wie bitte? 15 Jahre!?

Meine erste Empfindung beim Lesen über diesen denkwürdigen Anlass: Ich merke, wie alt ich inzwischen schon geworden bin mit meinen 48 Jahren. Zum Glück lässt mich das lächeln und schmunzeln, es treibt mir nicht Entsetzen und Bedauern ins Gesicht. Dazu habt ihr mit beigetragen.

Switchboard war und ist ein Weggefährte für mich. In persönlicher Hinsicht als Mann, Partner, Vater in meinen unterschiedlichen Rollen und Konflikten. In beruflicher Hinsicht bezogen auf meine Erwerbstätigkeit und andere freiberufliche und freiwillige Aktivitäten als Leiter eines Jugendzentrums, als Jugendschutzfachkraft, als Jungenarbeiter und Konflikttrainer, jetzt als Jugendhilfeplaner und Gendertrainer.

Switchboard finde ich immer noch informativ, anregend, aufregend. Motivierend, mahnend, erweiternd. Wie gute Freunde sein sollen: kritisch und nicht nur bestätigend!

He, ihr Nordlichter, danke sehr!

BERND HELLBUSCH, Ibbenbüren

Ein Gruß zum 15-Jährigen

Als ich im Januar 1998 mit der Männerarbeit begonnen habe, war das *Switchboard* meine erste Orientierungshilfe, um zu sehen, was es denn in unserem Land an Initiativen und Angeboten für Männer gibt. Schon damals war es eine einmalige Publikation, deren Entwicklung ich aufmerksam verfolgt habe. Mit Beginn meines Dienstes als Referent für Männerarbeit war nämlich klar, dass ich ebenfalls das publizistische Feld beackern will und von daher weiß ich, welche Arbeit in jeder Ausgabe einer Zeitschrift steckt. Es ist ein unglaubliches Geschäft, das neben der Begeisterung des Herausgebers und verantwortlichen Redakteurs seine ganze Kreativität, inhaltliche Kompetenz und organisatorische Fähigkeit in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Autorinnen und Autoren, Lieferanten von Dateien, Grafikdesignern (wenn er das nicht gar selbst macht) und Druckereien erfordert. Und bei all dem muss man ständig "aufpassen wie ein Heftlesmacher", dass alles am Schluss sitzt und passt. Insofern gilt mein besonderes Kompliment Alexander Bentheim und Andreas Haase. Ihre Arbeit betrachte ich immer mit großem Respekt.

Im letzten Jahr gab es eine Phase, in der ich das *Switchboard* nicht mehr in der S-Bahn lesen konnte. War der Zug zu unruhig oder die Schrift zu klein? Weder noch. Mit Lesebrille geht es wieder ganz prima. Und ich freue mich

auf das *Switchboard* besonders, seit es ein Magazin mit verschiedenen Rubriken und zugehörigen Fachautoren geworden ist. Haydar Karatepe und Michael Meurer sind eine große Bereicherung.

Danken möchte ich schließlich dafür, dass im *Switchboard* ganz selbstverständlich immer unsere Veranstaltungsangebote und die

Hinweise auf unsere Zeitschrift *Männernetzwerk* veröffentlicht werden. Es ist manchmal einfach erhehend, auch bundesweite Verbreitung zu finden.

Ich grüße mit guten Wünschen für die Arbeit, die 2004 auf Sie wartet. Ich warte gern auf das nächste Heft.

WILFRIED VOGELMANN

Männerarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Zum Jubiläum

Switchboard ist für mich mit jedem neuen Heft Anregung und Ermunterung, Mann und Vater nach eigenen Wertvorstellungen zu sein. *Switchboard* belebt auch immer wieder das Gefühl in mir, das es überall in Deutschland und Europa Männer und Frauen gibt, die sich mit Themen wie "Männer als Väter" oder "Männer als beziehungs- und liebesfähige Mitglieder der Gesellschaft" auseinandersetzen und beschäftigen. *Switchboard* ist für mich auch ein ästhetischer Genuss geworden. Neugier, Lust und Freude sind Gefühle, die ich mit *Switchboard* in Verbindung bringe. Ich wünsche den "Machern" weiterhin Kraft und Lust, diese Informationsquelle mit Lebendigkeit und Kreativität wachsen und leben zu lassen.

MARKUS BUDZYN, Berlin

Ungebremstes Vergnügen

Ich blättere das Heft immer erst einmal durch. Knicke die Seiten um, wo ich etwas gefunden habe, das mich zunächst pauschal interessiert und das wird zum Ende hin mehr. Ich als Journalist lese ja zuerst nicht um zu lesen. Sondern um zu schauen, was sich wo tut und was sich warum ereignet hat in dem, was man so verlegen Männerzene nennt. Um etwa von dort noch mehr Bücher und Zeitschriften und Broschüren und Tagungsberichte zu bestellen, die mich dann auf weitere Tagungsberichte, Broschüren, Zeitschriften und Bücher verweisen, die nicht an mir vorbei gehen dürfen - und es doch oft genug tun, zum Glück. Und wo finde ich schon einen derart reichhaltigen Schatz an Schatzkarten, wenn nicht im *Switchboard*. Wenn der gehoben ist, kommen die Artikel dran und damit das ungebremste Lesevergnügen; ganz zwecklos also, jedenfalls meistens. Damit ist noch nichts gesagt, über die ungeheure Arbeit, die von Anfang in dem gesamten Projekt steckt und die wohl (leider, leider) nie bezahlt werden wird. Ich hoffe daher umgekehrt, dass die *Switchboard*ler eine Vielzahl von Ideen, Anstößen, Anregungen und weiterführenden Kontakten erhalten, die ich schon aus dem Projekt ziehe. Danke.

FRANK KEIL, Hamburg

Persönliche Rückschau

Seit vielen Jahren abonniert die Familienbildungsstätte Ibbenbüren den *Switchboard*. Die Männer- und Väterbildungsarbeit in Ibbenbüren feierte gerade das zehnjährige Jubiläum. In all den Jahren war und ist *Switchboard* ein treuer und wertvoller Begleiter, dem ich viele wertvolle Praxisanregungen für die Umsetzung von konkreten Männerthemen und Männerangeboten verdanke. Wir selber sind dankbar dafür, dass wir unsere eigenen Männerveranstaltungen im *Switchboard* veröffentlichen können. Auch etliche Buchhinweise halfen mir weiter.

Am bedeutsamsten waren jedoch die Kontakte und Begegnungen, die sich über den *Switchboard* ergeben haben. So lernte ich immer wieder interessante und erfahrene Männer kennen, die auch als Referenten in unserem Männerprogramm tätig wurden.

Insofern war und ist der *Switchboard* eine große Bereicherung für mich persönlich und für die fachliche Arbeit vor Ort. Wenn wieder eine neue Ausgabe erscheint, habe ich immer noch dieses gute Gefühl der Vorfreude!

Was mir bleibt ist nun, dem *Switchboard* und vor allem den Männern, die hinter diesem Projekt stehen, alles Gute für die Zukunft zu wünschen. – Herzliche Grüße

WOLFGANG RUDOLPH, Ibbenbüren

Nun schon 15 Jahre ...

Als Abonnent der ersten Stunde habe ich die Wandlung von *Switchboard* von einem Informationsblatt zu einer seriösen Fachzeitschrift



verfolgen können. Darüber, dass *Switchboard* Jahr für Jahr zuverlässig erscheint und inhaltlich wie graphisch kontinuierlich an Qualität gewinnt, vergisst man leicht, auf welch wackligen Füßen diese Zeitschrift steht.

Hinter dieser Fachzeitschrift steht kein Verband, der die Kosten als Herausgeber übernimmt. Und sie ist kein kommerzielles Produkt, das durch Anzeigen ihre Macher ernährt. Und durch Abonnenten alleine kann keine Publikation dieser Qualität überleben. 15 Jahre *Switchboard* heißen also auch: 15 Jahre Idealismus und Engagement – häufig jenseits der Grenze zur Selbstausbeutung.

Für all dies ist nicht ausschließlich, aber mittlerweile doch zum allergrößten Teil ein Mann verantwortlich: Alexander Bentheim. Es gibt wohl kein anderes Männerprojekt, das über einen solch langen Zeitraum auf den Schultern (überwiegend) eines Mannes ruhte. Glücklicherweise hat er heute mit Andreas Haase einen verbindlichen Partner an seiner Seite, der mit dem gleichem Engagement die Zeitung trägt, denn allein ist diese Arbeit nicht zu bewältigen.

Gleichwohl sehe ich der Zukunft von *Switchboard* nicht ohne Sorgen entgegen. Zu oft habe ich erleben müssen, wie gute Männerprojekte verschwanden und qualifizierte Kräfte abwanderten, weil Idealismus alleine weder das Bankkonto füllt noch die Rente sichert.

Es wäre ein hübsches wie nützliches Geburtstagsgeschenk für "unser" *Switchboard*, wenn sich *darüber* die klugen Köpfe unter den LeserInnen Gedanken machen würden – und mit Ideen und Vorschlägen ihre Wertschätzung für diese Zeitschrift und deren Macher ausdrückten. Damit wir uns auch in den nächsten Jahren an einer Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit erfreuen können.

Mit meinem allerherzlichsten Glückwunsch:

CHRISTIAN SPODEN, Bremen
früherer Mitarbeiter der Zeitungen

Von Mann zu Mann (Frankfurt) und *HerrMann, die falsche Stimme im Männerchor* (Berlin)

Wie ein guter Freund!

Im Jahre 1988 muss es wohl gewesen sein, während eines bundesweiten Treffens der autonomen Linken. In einer Arbeitsgruppe standen plötzlich alle Frauen auf und verließen den Raum. Sie ließen uns Männer im wahren Sinne des Wortes sitzen. Und wir Männer, ja, wir saßen betroffen da und waren genau das, was wir immer ablehnten, eine Männergruppe; meine erste Männergruppe überhaupt. Zu diesem Zeitpunkt nicht freiwillig und als politisch Linker fehlte mir noch das Verständnis – dachte ich doch, wie alle meine männlichen Genossen, dass wir als Linke sowieso nicht seien wie die anderen Macho-Männer. Ja, so dachten wir, damals im Frühjahr '88 und lagen ziemlich knapp daneben. Uns wurde schnell klar, dass wir uns als Männer selbst definieren mussten, nicht im Vergleich zu den Frauen. Für mich bedeutete dies zuerst eine intensive Auseinandersetzung mit mir selbst, vor allem mit meiner Identität als

Mann. – Einige Jahre später begann ich meine Ausbildung als Gestalttherapeut, glücklicherweise bei einem männerbewegten Lehrtherapeut. Sowohl durch ihn, wie auch durch die Männer in meiner Fortbildungsgruppe, setzte sich meine Männergruppenerfahrung fort – oder begann gar völlig neu.

In dieser Zeit lernte ich auch die Zeitschrift *Switchboard* kennen. Wir waren sofort einer Meinung und begannen eine wunderbare Freundschaft. Mit der *Switchboard* konnte ich die Lücke schließen zwischen meinem linken Bewusstsein und meinem therapeutischen Beruf.

In meiner Gestalttherapie-Ausbildung erfuh ich auch, wie wichtig es sein kann, wenn wir Männer klar für uns sind, ohne uns an Frauen zu orientieren. Für die Frauen war dies gar nicht einfach, denn unsere ständigen Wünsche nach Männergruppen schürten bei ihnen durchaus Widerstände.

Seit meiner Gestalttherapie-Ausbildung Mitte der 90er Jahre gehört die Männerarbeit zu meinen Lebensinhalten und mein Freund *Switchboard* begleitete mich stets. Ich leite Männergruppen als Therapeut, arbeite mit Jungen und deren Vätern und bin seit sieben Jahren Teil einer selbstorganisierten Männergruppe. Die Männer dort gehören zu den wichtigsten Säulen meines Lebens, sie sind meine Freunde. Und wir zählen *Switchboard* zu einem wichtigen Begleiter, der uns immer wieder anregt.

Im vergangenen Jahr war ich privat wie beruflich stark eingespannt. Mein Freund *Switchboard* landete ungelesen im Zeitschriften Schubert oder in der Zeitschriftenablage des Wartezimmers – in der Hoffnung, dort neue Freunde zu gewinnen. Fast vergaß ich meinen Freund, doch *Switchboard* blieb hartnäckig. Heute bin ich froh darüber. Nebenberuflich schreibe ich und sitze zur Zeit an einem Artikel zum Thema "Brauchen Männer einen Männerarzt?" In diesem Zusammenhang erinnerte ich mich an meinen Freund *Switchboard* und ich stöberte in den Ausgaben des Jahrgangs 2003 und entdeckte immense Schätze. Mit der *Switchboard* ist es wirklich wie mit einem guten Freund. Man lernt sich kennen, verbringt viel intensive Zeit miteinander, verliert sich zwischendurch aus den Augen, begegnet sich wieder und stellt fest, dass die Freundschaft nichts von ihrer Intensität verloren hat.

WINFRIED KÜMMEL, Frankfurt/Main

Herzlichen Glückwunsch!

Meinen herzlichsten Glückwunsch zu 15 Jahren *Switchboard*, verknüpft mit dem Wunsch, dass es noch einmal so viele Jahre die Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit geben wird.

Ich kann mich noch sehr gut an 1988 erinnern, denn in diesem Jahr ging ich zum ersten Mal zu einem Männertreffen und musste eine weite Anreise von Niederbayern in den Süd-

15 Jahre Switchboard

Informationsdienst für Männer
Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit

schwarzwald in Kauf nehmen. Rückblickend hat sich aber die Mühe gelohnt, denn ich bekam zu Männern Kontakt in einer Art und Intensität, wie ich sie vorher in meinem Alltag nie für möglich gehalten hätte.

Das *Switchboard* ist für mich sehr eng mit dem jährlich stattfindenden Männertreffen verbunden. Ihr Redakteure werdet es vielleicht anders sehen, aber die Zeitschrift ermöglicht es mir, weit über diese intensiven vier Tage hinaus mit männerpolitischen Themen in Kontakt zu bleiben. Es gab immer wieder den Wunsch, die Diskussionen, die während des Männertreffens geführt wurden, über einen längeren Zeitraum fortzuführen. Es gab sogar den Versuch, dafür eine Institution zu etablieren, die in der Lage wäre, mit entsprechenden Sachverstand ein Netzwerk zu knüpfen und so den Kontakt unter den Männern zu verbessern. Es blieb bei dem Versuch.

Gelieben aber ist das *Switchboard* mit seinem erfrischend anderen Blick auf den Mann. Dieser frische Blick auf die Welt der Jungen und Männer ist auch dem Selbstverständnis der Redaktion zu verdanken, immer wieder sog. "Laien" zu bitten, für das *Switchboard* zu schreiben – aber welcher Mann ist denn schon Laie, bei all den Lebensfragen, die das *Switchboard* thematisiert? Es gab in diesen 15 Jahren andere Männerzeitschriften, die nach mehreren Hilfsaktionen dann doch eingestellt wurden. Und es gab auch den Start einer sehr kommerziellen Männerzeitschrift.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es für das *Switchboard* und seine Macher nur möglich war, dies alles zu überdauern, weil die Zeitung sich immer wieder veränderte, sich weiterentwickelte und gerade in den letzten Jahren professioneller geworden ist.

Ich wünsche euch von der Redaktion noch viel Kraft zum Weitermachen, dem *Switchboard* mehr Leser und noch mehr Abonnenten, und wenn ich irgendwie einmal wieder für eine Ausgabe etwas schreiben kann, so mache ich das sehr gerne.

Alles Gute für die Zukunft!

ULRICH SCHÜRFELD, Düsseldorf

Nur schade ...

... daß unser geplantes Redaktionsfest am 14. März ausfallen muß – es gab schlicht zu wenig Anmeldungen.

15 Jahre Switchboard

Informationsdienst für Männer
Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit



Dirk Achterwinter



Hans Alfred Arns



Detlef Ax



Volker Baisch



Dirk Bange



Stefan Beier



Peter Bienert



Andrea Bittelmeyer



Christoph Blomberg



Werner Blum



Ulfert Boehme



Urban Brühwiler



Christine Burjes



Rainer Damerius



Klaus-Peter David



Peter Döge



Ralf Dollweber



Michael Drogand-Strud



Susanne Ehrchen



Jens Engel-Kemmler



Michael Firlé



Marc Gärtner



Thomas Gesterkamp



Harald Gottschalk



Gilbert Graf



Christoph Grote



Frank Haake



Gerhard Hafner



Jan Heitmann



Bernd Hellbusch



Volker Herwig



Markus Hofer



Jochen Hoffmann



Walter Hollstein



Thomas Hölscher



Stefan Höying



B. Insgern



Günther Jacobi



Olaf Jantz



Peter Jedlicka



Andreas Jessen



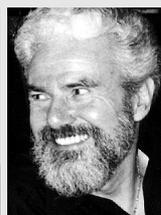
Wolfgang John



Helmut Jung



Ludger Jungnitz



Johannes Kahlen



Haydar Karatepe



Holger Karl



Frank Keil



Michael S. Kimmel



Christine Klawe



Thomas Knuf



Axel Kopido



Gernot Krieger



Otto Kromer



Torsten Kruse



Tilman Kugler-Weigel



Matthias Kupfer



Hans-Peter Liese



Volker Karl Lindenberg



Silke Martini



Martin Menzel

Ebenfalls Dank an die zwar Bild-, aber nicht Namenlosen: Percy Alcyon, Willi Bischof, Peter Bräunlein, Markus Budzyn, Leo Carolla, Jonathan Clarkson, Jörg Diener, Martin Dinges, Fritz Döpcke, Heiko Döring, Klaus Drechsel, Gert Dressel, Hans Peter Engel, Gabriele Eßbach, Manfred Falkenburg, Daniel Favarger, Andreas Fellmoser, Guido Francescon, Robert Fuchsel, Vera Fünftück, Klaus Ganser, Monika Gerstendörfer, Hermann Gilsbach, Etenne Girardet, Andreas Goosges, Werner Görsch, Matthias T.J. Grimme, Ron Halbright, Wendelin Heisters, Thomas Jelinski, Martin Jürgens, Kai Kabs, Peter Kagerer, Markus Kapuste, Karsten Kastner, Barbara Kavemann, Jochen Kehr, Peter Kleinmichel, Godeke Klinge, Detlef Kopp-Michaelis, Ralph Kortewille, Stephan Kuger-Galys, Sabine Kühn, Ralf Lange, Andrea Langenbacher, Birgit Latz, Thomas Lemke, Hans-Joachim Lenz, Thorsten Lenz, Alexander Löffler, Peter



**Danke an alle ...
für Beiträge, Mitarbeit
& anderen Support**

Marrek, Mechthild Maurer, Alexander Mavroudis, Angela May, Christoph Meier, Frank Meyer, Bernhard Möller, Tilman Moser, Peter Moser, Joachim Müller, Gerhard Neumann, Mario Nitsch, Holger Panknin, Cristina Perincioli, Ulrich Peschel, Jens Petring, Josch Popp, Andreas Quenkert, Günter Querfurth, Norbert Remus, Lothar Reuter, Michael Sebastian Richter, Josef Riederle, Sabine Riescher, Rolf Rosenwick, Christof Roßbacher, Michael Roth, Martin Ruck, Petra Saringen, Christian Sauer, Werner Sauerborn, Dierk Schäfer, Eberhard Schäfer, Reinhold H. Schäfer, Didi Schneider, Ralph Schneller, Jörg Schröder, Monika Schrötte, Hans-Georg Stapff, Axel Svehla, Werner Tschan, Jörg Undeutsch, Martin Verinder, Rainer Volz, Willi Watter, Matthias Weikert, Maik Wiese und all die, die wir am Ende doch noch vergessen haben ...

15 Jahre Switchboard

Informationsdienst für Männer
Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit

Im Herbst 2002 hatten wir Andreas Haase und Alexander Bentheim in Essen zu Besuch. Nachdem schon einige Dateien im Vorfeld hin und her gegangen waren, beschlossen wir gemeinsam die Neugestaltung der Internetseiten, die bereits seit 2 Jahren im Netz standen. Drei Begriffe schwirrten dabei beständig durch den Raum: Übersichtlichkeit, kurze Ladezeiten, Nutzwert. Und optisch passend sollte das Ganze ebenfalls sein, schließlich ist *Switchboard* weder Mode- noch Flugblatt. Außerdem sollten die Seiten "Lust auf mehr" wecken, nämlich auf das gedruckte Heft.

Ein weiterer Gedanken entwickelte sich während der Arbeit an der online-Ausgabe: "function follows form". Das Internet bietet fast unbegrenzten Raum für Bilder und Texte. Mit diesem großen "Rahmen" können im World Wide Web nicht nur Informationen zum jeweils aktuellen Heft veröffentlicht werden, sondern auch die gesammelten Beiträge von *Doc K* oder das Gesamt-Register des *Switchboard* mit bald 2.800 Einträgen. Bei den Terminen sind auch einige verzeichnet, die erst in einigen Monaten stattfinden werden. UnterstützerInnen des *Switchboard* können die Werbeflyer herunterladen, die zu jedem Heft erstellt werden. Außerdem gibt es eine Link-Liste, auf der zur Zeit 72 Projekte verzeichnet sind, die für Männer interessant sind. Neu seit der letzten Ausgabe ist hier die Ergänzung um die Links aus dem aktuellen Heft. So braucht niemand mehr komplizierte Buchstabenreihen aus der Druckausgabe abzutippen. Mit jedem neuen Heft werden auch die Internetseiten auf den aktuellen Stand gebracht. Bei den Terminen und der *Ersten Hilfe* machen wir uns diese Arbeit bei Bedarf auch häufiger.

Für den Dezember 2003 haben wir uns die Sta-

tistiken einmal recht detailliert anzeigen lassen: Laut Provider rufen die Besucher und Besucherinnen durchschnittlich 2,3 Seiten pro Besuch auf. Das kann ein Hinweis darauf sein, dass sie schnell finden, was sie suchen. Vielleicht gibt es aber auch viele, die sich unter *maennerzeitung.de* etwas anderes vorstellen und bald genug davon

haben. Wirklich Interessierte sehen sich dafür gründlicher um.

Es lässt sich in den Statistiken auch ablesen, welche Seiten auf besonderes Interesse stoßen. *Doc K* mit der Sprechstunde und Informationen zur Männerheilkunde ist der absolute Spitzenreiter. Allein darauf gibt es zur Zeit so viele Zugriffe, wie auf die nächsten 5 Seiten zusammen: *Register*, *Termine*, *Editorial*, *Rubriken* und *Materialien*. Für ihre Gesundheit interessieren sich zehn mal so viele Männer, wie für die Übersicht der kostenfreien Downloads.

Die beiden Spitzenreiter, *Doc K* und *Register* werden häufig direkt, also ohne Umweg über die Startseite aufgerufen. Das kann bedeuten, dass diese Seiten entweder direkt über die Suchmaschinen-Einträge angeklickt werden („Google“ ist mit großem Abstand am beliebtesten) oder sie als „Lesezeichen“ auf dem eigenen Rechner hinterlegt sind. Unter dem Link *Materialien* werden 20 Dateien angeboten. Mit 1.235 Downloads ist das Register hier der Spitzenreiter.

Bei der Planung der Seiten haben wir vor allem über die Gestaltung des Editorial, der Termin-Seite und den Service *Erste Hilfe* nachgedacht. Es sind "Appetitregger", die zum Abonnieren der Zeitschrift und/oder zum erneuten Besuch anregen. Außerdem bekamen die Hefrubriken *Erste Hilfe - letzter Rat* und *Termine* im Gedruckten etwas weniger Raum, weil sie im Internet ausführlicher und aktueller sein können. Nie haben wir aber damit gerechnet, dass *Doc K* allen anderen Seiten den Rang ablaufen würde. Das hat uns angenehm überrascht.

Die Zahl der Besuche ist seit der Veröffentlichung der Internetseiten seit September 2000

Seitenaufrufe & Besuche. - Seit September 2000 gab es 246.975 „Zugriffe“ auf die Switchboard-Dateien. Als Zugriff gilt jeder Dateiaufruf. Als Besuch wird dagegen gezählt, wenn mehr als eine Seite aufgerufen werden und nicht mehr als 30 Minuten zwischen den einzelnen Aufrufen liegen. In der 2. Dezemberwoche 2003 gab es 3.600 „Zugriffe“. Diese münden statistisch in 1.000 „eindeutigen Besuchen“. Seit dem 1.7.03 (Beginn dieser Statistik) hatten wir über 20.000 Besuche.

Herkunft. - Die Statistik zeigt auch, über welche Server Besucher kommen, falls sie auf einen Link geklickt haben. Dass die Suchmaschinen und Seiten aus Deutschland dabei den Löwenanteil stellen, ist nicht überraschend. Bei den Besuchen aus einem deutschsprachigen Land kommen 13% von *.de*-Adressen, 2,5% von *.at*-Adressen und 1,9% von *.ch*-Adressen. Wir hatten aber auch schon je einen Besuch aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Thailand, Paraguay, Französisch-Polynesien und Litauen ...

Erreichbarkeit. - Adressen, unter denen Switchboard zu erreichen ist:
www.switchboard-online.de
www.maennerzeitung.de
www.maennerzeitung.net
www.maenner-zeitung.de
www.maennernetz.com
www.maennernetz.net
www.maennernetz.org
www.mannimnetz.com
www.mannimnetz.de

beständig gestiegen. In der zweiten Dezemberwoche 2001 gab es 1.100 Zugriffe, in der gleichen Woche zwei Jahre später waren es bereits 3.600. Auch das ist sehr erfreulich.

Was passiert nun mit den Informationen, die auf *www.maennerzeitung.de* erworben werden? Wer weiß das schon so genau ... vielleicht schreibst Du's ja mal an webmaster@maennerzeitung.de?

URTE & GEORG PAAßEN • www.aranae-online.net

